

Politische Gemeinde

# Wilen





Der Gemeinderat von Wilen: Roger Dierauer, Ressort Gewerbe & Umwelt; Sonja Lanistanin, Ressort Gesundheit, Alter und Soziales; Roger Staub, Ressort Bauwesen; Martin Gisler, Gemeindeschreiber; Michael Gieseck, Gemeindepräsident; Angela Rombach, Ressort Sport, Jugend & Familie (v.l.).

**Herausgeber:**  
Wiler Nachrichten  
Interact Media Group AG  
Hubstrasse 66 | 9500 Wil  
www.wiler-nachrichten.ch

**Auflage:**  
66'610 Exemplare

**Redaktion:**  
Dominique Thomi (dot)  
Lui Eigenmann (le)  
Linda Bachmann (lin)

**Verkauf:**  
Nicole Künzler

**Geschäftsleitung:**  
Marcello Tassone

**Redaktionssekretariat:**  
Michèle Bötschi  
071 913 47 41  
redaktion@wiler-nachrichten.ch

**Foto Titelseite:**  
Lui Eigenmann

## INHALTSVERZEICHNIS

Der Gemeindepräsident hat das Wort	Seite 31
Ein Wiler Dorforiginal im Gespräch	Seite 33
Daniela Wiesli über die Geschichte von Wilen	Seite 35
Alexander Sierikov hat in Wilen eine neue Heimat gefunden	Seite 37
Ärztzentrum und Energiepolitik im Fokus	Seite 38

# «Jeder hilft jedem» – das prägt Wilen

Gemeindepräsident Michael Gieseck über Zusammenhalt, Integration, Wohnen im Alter und die Herausforderungen der kommenden Jahre

Von Dominique Thomi

**Wilen ist ein lebendiger Ort mit Geschichte, starken Bindungen und engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern. Michael Gieseck erklärt, wie die Gemeinde gesellschaftlichen Zusammenhalt, Naherholung und altersgerechtes Wohnen fördert – und welche Themen ihn persönlich antreiben.**

**Michael Gieseck, beschreiben Sie Wilen in Ihren Worten.**

Wilen ist ein Ort mit viel Geschichte, Tradition und starken Bindungen. 1302 wurde Wilen erstmals als Weiler der Stadt Wil erwähnt, damals mit wenigen Einwohnern. Um 1800 war es ein Bauerndorf, geprägt von Missernten und Armut. Mit der Stickerei kam wieder Wohlstand, das Dorf begann zu wachsen und es entstanden neue Häuser. Nach einer Phase der Stagnation entwickelte sich Wilen zum heutigen Ort mit rund 2600 Einwohnern. Heute steht Wilen für eine wohlhabende Gemeinde mit rund 100 Gewerbetreibenden und einem starken Vereinsleben. Die Zusammengehörigkeit und Hilfsbereitschaft sind gross – frei nach dem Motto: Jeder hilft jedem. Es sind nicht die Gebäude oder Besitztümer, sondern die Menschen, die Wilen prägen. Gerade das Bewusstsein für die Geschichte und die Leistungen früherer Generationen macht das Zusammenleben heute so wertvoll.

**Wilen ist stark von Einfamilienhäusern geprägt – rund drei Viertel des Wohnraums fallen in diese Kategorie. Wie prägt diese Struktur das Leben innerhalb der Gemeinde?**

Man könnte denken, dass es in der Bevölkerung eine Spaltung gibt – dem ist aber nicht so. Wie überall entstehen auch in Wilen Quartiere, in denen sich Nachbarn näherstehen als andere. Gleichzeitig ist das Dorf sehr überschaubar: Man erreicht alle Teile schnell, und die Menschen sind offen im Kontakt. Ob bei Mehrfamilienhäusern oder Einfamilienhäusern – man kommt schnell ins Gespräch. Aus meiner Sicht gibt es deshalb keine klare Trennung, sondern alles fliesst ineinander.

**Viele Gemeinden beobachten einen Rückgang bei Vereinen und freiwilligem Engagement. Spüren Sie diese Entwicklung auch?**

Grundsätzlich ist es in Wilen nicht anders als anderswo. Die vielen Vereine prägen zwar das Dorfleben, ste-

hen aber zunehmend im Wettbewerb mit sozialen Medien. Gerade bei der jungen Bevölkerung geht viel Zeit dafür drauf, die früher eher in die Gemeinschaft geflossen ist. Es gelingt zwar, Menschen für einen Vereinsbeitritt zu gewinnen, doch beim freiwilligen Engagement wird es schwieriger. Bei Anlässen fehlt es oft an Helferinnen und Helfern – sei es für den Betrieb oder den Aufbau. Verteilen sollte man das nicht, vielmehr gilt es, immer wieder zu motivieren, sich einzubringen – vielleicht auch, indem man das Handy einmal zur Seite legt und dafür den persönlichen Austausch pflegt.

**Gibt es in Wilen einen Ort, an dem Sie besonders gerne Zeit verbringen?**

Ich verbringe sehr viel Zeit im Gemeindehaus, weil ich vom besten Team der Welt umgeben bin, mit denen mir Zusammenarbeit echt Freude bereitet. Gleichzeitig bin ich oft abends oder im Dunkeln bei der Lourdes-Grotte in Wilen. Diesen besonderen Ort gibt es seit 1911. Ich nutze ihn nicht zum Beten, sondern um die Ruhe und Stille zu geniessen und nachzudenken – über berufliche oder private Themen. Es hat etwas Mystisches, dort zu sitzen und einfach zur Ruhe zu kommen.

**Der Ägelsee gilt als wichtiges Naherholungsgebiet. Welche Bedeutung hat dieser Ort für die Lebensqualität in der Gemeinde?**

Dieses Gebiet gehört zu Wilen wie der Deckel zum Topf – seine Bedeutung ist entsprechend gross. Der Ägelsee ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert, die Vielfalt der Natur wird von Spazierenden, Velofahrenden und Naturfreunden sehr geschätzt. Das Naherholungsgebiet ist weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und besonders an Wochenenden gut besucht. Man kann deshalb sagen: Wilen ohne den Ägelsee ist kaum vorstellbar.

**Wie gelingt es der Gemeinde, verschiedene Generationen – insbesondere auch jüngere Menschen – stärker ins Gemeindeleben einzubinden?**

Das ist nicht einfach. Auch in Wilen steht das Gemeindeleben in Konkurrenz zu den vielen Freizeitmöglichkeiten der jüngeren Generation. Ehrlich gesagt hatte ich selbst früher wenig Bezug dazu – das hat sich erst mit meinem Engagement verändert. Wir versuchen, über das Gemeindeblatt und den Austausch mit der Schule junge Menschen zu sensibilisieren. Das letzte Dorffest hat



Michael Gieseck kandidiert für eine zweite Amtszeit als Gemeindepräsident.

zudem viel zum Miteinander beigetragen. Eine Jungbürger-Initiative war bisher schwierig umzusetzen, da das Interesse gering war. Wir werden aber 2027 einen neuen Anlauf nehmen – mit einem attraktiven Programm.

**Ein Thema ist auch das Wohnen im Alter. Sie engagieren sich in der Genossenschaft Wohnen im Alter in Wilen – welche Rolle spielen solche Projekte?**

Dieses Thema ist mir ein echtes Anliegen. Wenn man zurückblickt, sieht man, was frühere Generationen geleistet haben – das sollte man schätzen. Heute möchte kaum jemand ins Altersheim, solange es anders geht. Deshalb braucht es mehr kleinere Wohnungen, damit ältere Menschen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden bleiben können. Die Unterstützung kann bei Bedarf über die Thurvita-Spitex bezogen werden. Entsprechend hat die Genossenschaft Wohnen im Alter für uns einen hohen Stellenwert, den wir weiter ausbauen wollen. Menschen, die ihr Leben lang in Wilen gelebt haben, sollen auch im Alter hier bleiben können – denn ein alter Baum lässt sich nur ungern versetzen.

**Der Umgang mit Flüchtlingen ist auch auf kommunaler Ebene ein**

**wichtiges Thema. Wie geht Wilen damit um?**

Wir versuchen, ihre Integration zu unterstützen: Sprache lernen, möglichst schnell eine Arbeit finden, und Nachhilfestunden über Freiwillige werden rege genutzt. Sicher gibt es ab und an unterschiedliche Auffassungen der Geflüchteten, weil sie aus unterschiedlichsten Kulturen zu uns stossen. Diese werden aber auf dem kleinen Dienstweg gelöst, so dass wir keine Irritationen in Wilen haben.

**Neben dem Gemeindehaus stehen Container für die Unterbringung von Geflüchteten. Wie wird diese Lösung aktuell genutzt und wie sieht die Zukunft dieser Unterkünfte aus?**

Aktuell wohnen acht Geflüchtete mit Status F in der Unterkunft. Grundsätzlich wäre eine Doppelbelegung möglich, in der Vergangenheit hat dies aber oft zu Reibungen geführt, da viele noch Traumata verarbeiten. Eine Einzelbelegung ist hier besser handhabbar. Langfristig möchten wir am Standort bleiben, aber die Containerlösung ersetzen, da sie immer provisorisch wirkt. Wir prüfen Alternativen, etwa einen klassischen Holzbau, der eher wie ein richtiges Haus aussieht.

**Integration ist oft ein emotional diskutiertes Thema. Wie erleben**

**Sie die Stimmung in der Bevölkerung dazu?**

Das stimmt, es gibt immer wieder Wortmeldungen, die aber meist harmlos sind. Da die Unterkünfte nicht im Zentrum liegen, fallen zudem kaum Nebengeräusche auf. Wir kommunizieren als Gemeinde offen über die Integration, sodass sich jeder jederzeit über den aktuellen Stand informieren kann.

**Die Diskussion um einen Zusammenschluss mit Rickenschwil begleitet die Region seit Jahren. Ist das Thema für Wilen definitiv abgeschlossen – oder könnte es langfristig wieder aktuell werden?**

Meiner Ansicht nach sollte dieses emotionale Thema in den nächsten Jahren ruhen. Später könnte es wieder Sinn machen, dass beide Gemeinden einen Schritt aufeinander zugehen – dann sollte alles wertneutral geprüft werden, um klare Grundlagen für Entscheidungen zu schaffen. Allerdings könnte der Kanton Thurgau den Druck erhöhen, dass mehr Gemeinden zusammenarbeiten. Bekanntlich ist das nie einfach, da jede Gemeinde befürchtet, zu viel zu verlieren.

**Sie haben angekündigt, erneut als Gemeindepräsident von Wilen kandidieren zu wollen. Was motiviert Sie, dieses Amt weiterzuführen?**

Meine Kernmotivation ist, die spannenden Aufgaben zu lösen, die mich täglich fordern. Ursprünglich komme ich aus der Industrie mit Schwerpunkt Marketing und Vertrieb und hätte nie gedacht, einmal Gemeindepräsident zu sein. Wäre mir der Umfang der Themen vorher bewusst gewesen, hätte ich diesen Schritt wohl schon früher gewagt. Am meisten Freude macht mir der Umgang mit den Menschen, die auf mich zukommen, um gemeinsame Wege zu gehen. Sollte ich wiedergewählt werden, würde mich das natürlich sehr freuen.

**Welche Projekte oder Entwicklungen möchten Sie in einer möglichen nächsten Amtszeit besonders voranbringen?**

Es gibt einige Herausforderungen, die in den kommenden Jahren gelöst werden sollten. Besonders wichtig sind für mich die Alterswohnungen und eine gute medizinische Versorgung. Ein weiteres zentrales Thema ist die Energieversorgung. Dafür wurde bereits eine Energiekommission gegründet, die die Grundlagen für die Zukunft legt.

## Impressionen



# Träume WERDEN Räume

## SEIT 30 JAHREN



Fredi Wohlwend und  
Marcel Thoma



Von zwei Gründern mit einem Traum zum Dreamteam:  
Mit Erfahrung, Verlässlichkeit und täglichem Einsatz prägen  
die Mitarbeitenden die Unternehmen entscheidend mit – viele  
seit Jahrzehnten, manche sogar schon seit den Anfängen.



Mit Baustellen, Plänen und Projekten aufgewachsen:  
Fabian Wohlwend und Stefanie Nagel gehören zur nächsten  
Generation einer Geschichte, die vor über 30 Jahren begann.  
Zwei frische Perspektiven, die den Traum nicht nur kennen,  
sondern weiterleben.



Was vor über 30 Jahren mit zwei  
Partnern und einer Idee begann, prägt  
heute von Wilen aus Lebensräume  
in der ganzen Deutschschweiz.

1994 lernen sich Fredi Wohlwend und Marcel Thoma beim Verkauf  
einer Immobilie kennen. Zwei Jahre später machen sie sich selbst-  
ständig – mit wenig Eigenkapital, aber viel Überzeugung. Ihr erstes  
Projekt: 72 Wohnungen in Horgen. Ein Risiko, das sich auszahlt.  
Und der Startschuss für alles, was folgt. Aus Traum wird Raum.

Was klein beginnt, wächst weiter. Aus der Partnerschaft entstehen  
drei Unternehmen: trevida, ibc und Lark Hill. Gemeinsam decken sie  
die gesamte Wertschöpfung ab – von der Entwicklung über Neu-  
bauten und Sanierungen bis zum Verkauf. Mit den Jahren verändern  
sich auch die Projekte. Sanierungen werden komplexer, Anforderun-  
gen steigen, Prozesse werden anspruchsvoller. Gleichzeitig rücken  
Neubauten stärker in den Fokus. Geblieben ist der Anspruch: Räume  
zu schaffen, die funktionieren – für die Menschen, die darin leben.

Heute entstehen von Wilen aus Projekte in der ganzen Deutschschweiz.  
Und trotzdem ist genau hier der Ausgangspunkt geblieben.

### IN ZAHLEN

- 2 Partner
- 3 Unternehmen
- 30 Jahre Erfahrung
- Über 2'500 realisierte Wohnräume
- Projekte in mehr als 80 Städten und Gemeinden



Zu unseren  
Wohnräumen:



Im Lerchenfeld 2, 9535 Wilen bei Wil

trevida.ch

# Der Kitt von damals, der verbindet

Martin Giger kennt Wilen wie kaum ein anderer. Der ehemalige Gemeindepräsident blickt auf ein Leben für das Dorf zurück

Von Dominique Thomi

«Früher kannte man sich an jeder Strassenecke», erinnert sich der ehemalige Gemeindepräsident Martin Giger. Beim Spaziergang erzählt er von einem Wilen, das enger zusammengerückt war – und davon, was davon geblieben ist.

«Hallo Martin», ruft ein Herr und joggt mit einem Kopfnicken in seine Richtung an ihm vorbei. Kaum hat der ehemalige Gemeindepräsident Martin Giger einige Meter um den idyllischen Ägelsee zurückgelegt, da kommt eine Spaziergängerin mit ihrem Hund und grüsst ihn mit den Worten: «Guten Morgen Martin, wie geht es deiner Frau?» Situationen wie diese sind dem 87-Jährigen vertraut: «Früher wurde ich an jeder Strassenecke erkannt und begrüsst. Man war eine Familie, nicht nur eine Gemeinde», erzählt Martin Giger und setzt seinen Spaziergang um den Ägelsee fort.

## Vom Turner zum Organisator

Rund sechs Jahrzehnte lebt Martin Giger bereits in «seinem Wilen». «1957 kaufte mein Vater ein Haus und mein jüngerer Bruder und ich zogen mit unseren Eltern nach Wilen bei Wil», erinnert sich das zweitjüngste von fünf Kindern. Der damals 18-Jährige engagierte sich bereits nach rund einem Monat im Turnverein des Dorfes: «Ich habe immer gerne geturnt.» Doch nicht nur

## «Persönliche Angriffe an Gemeindeversammlungen haben mir zugesetzt.»

das Turnen selbst, auch das Organisieren lag Martin Giger im Blut. So wurde er bereits zwei Jahre nach seinem Eintritt in den Verein zum Oberturner ernannt und plante Feste wie den Näbiball sowie viele Turnabende. «Durch das Vereinsleben kannte man einander und ist so zusammengewachsen», schwelgt er in Erinnerungen. Martin Giger blieb seinem Dorf bis auf einen kurzen Abstecher stets treu: «1963 heiratete ich meine Frau Zita. Da in Wilen fast ausschliesslich Einfamilienhäuser existierten und wir uns das nicht leisten konnten, zogen wir in die Pestalozzistrasse nach Wil.» Der Lebensmittelpunkt blieb während dieser neun Jahre jedoch weiterhin Wilen. «Ich engagierte mich im Turnver-



Martin Giger, erster Gemeindepräsident von Wilen, prägte die Gemeinde über mehrere Jahre hinweg.

ein und im Dorf immer weiter», sagt Giger und bleibt einen Moment stehen, um das satte Grün der Wiesen im Ägelsee-Riet zu geniessen.

## Wenn alle mit anpacken

Dass Martin Giger einmal in die Politik gehen würde, habe er selbst niemals gedacht: «Ich wurde darauf angesprochen, ob ich nicht Ortsvorsteher von Wilen werden wolle. Aufgrund meines Organisationstalents und der tiefen Verbundenheit

## «Ich vermisse die frühere Zeit und den Kitt, den wir damals hatten.»

zum Dorf war es für mich keine schwere Entscheidung», erinnert er sich. So bauten der Ortsvorsteher und seine Frau 1980 in Wilen ein Haus. Martin Giger pflegte nicht nur den Kontakt zu den Wilenerinnen und Wilenern, er packte auch mit an. 1986 baute er mit rund 20 Personen die Gemeindescheune an der

Dorfstrasse um. «Das Geld war damals knapp», erinnert sich Giger. «Die Ortsgemeinde hatte keine Reserven und ein Umbau aus der Gemeinkasse war somit undenkbar.» Also ernannte sich der damalige Ortsvorsteher zum Bauleiter und baute die Scheune mit Hilfe von Fachleuten und den rund 20 Helferinnen und Helfern in Fronarbeit kurzerhand selbst um. «Immer samstagsvormittags ab 7 Uhr leisteten die Helfer zwischen 18 und 65 Jahren ihren Frondienst. Meine Frau Zita kochte das Mittagessen für uns und wir arbeiteten etwa bis 14 Uhr», erzählt er. So wurde die «Dorfschür» in rund zehn Monaten fertiggestellt. «Die Arbeit schweisste uns zusammen, hinterliess einen besonderen Kitt», sagt Martin Giger mit einem Leuchten in den Augen.

## Nicht immer nur Applaus

Ab 1998 leitete Giger dann die Geschicke von Wilen als erster Gemeindepräsident. «Ich bin stolz darauf, dass ich immer einen engen Kon-

takt zur Bevölkerung hatte», sagt er und nimmt seinen Spaziergang rund um den Ägelsee wieder auf. Diskussionen und schwierige Entscheidungen gehörten dazu: «Meist gingen die Meinungen bei finanziellen Themen auseinander», weiss Martin Giger. Mit konstruktiver Kritik, so der

## «Immer samstagsvormittags ab 7 Uhr leisteten die Helfer ihren Frondienst.»

ehemalige Gemeindepräsident, habe er stets gut umgehen können. «Persönliche Angriffe an Gemeindeversammlungen haben mir indes zugesetzt und mich noch lange beschäftigt», gibt er zu. So gebe es heute noch einen Wilener, der ihn nicht grüsst. «Ich kann aber damit leben», sagt er und zwinkert.

## Ruhestand? Nicht ganz

Am 31. Mai 2003 legte Martin Giger das Amt des Gemeindepräsidenten nieder. «Die Amtszeit begann gera-

de neu und es lohnte sich für mich nicht, kurz vor meiner Pension nochmals eine zu beginnen», erklärt Giger. So liess er sich frühpensionieren. Seine viele Freizeit verbrachte er weiterhin mit dem Organisieren: «Ich präsierte den Spitex-Verein Wil und Umgebung.» Als

## «Man hat sich gekannt und war eine Familie, nicht nur eine Gemeinde.»

die Thurvita die Organisation übernahm, so Giger, habe man den Verein aufgelöst. «Wir hatten rund 2000 Mitglieder. Das war eine zu wichtige Sache, um nicht weiterzumachen», erinnert er sich. So gründete man den Spitexförderverein, der bis heute aktiv ist. Vor rund zwei Jahren gab der 87-Jährige dann auch dieses Amt auf. Fällt es einem Vollblutorganisator wie Martin Giger denn schwer, das Zepter abzugeben? «Als Gemeindepräsident fiel es mir nicht schwer, nein.» Beim Spitexverein sah dies etwas anders aus: «Meine Gesundheit zwang mich dazu. Mit der neuen Nachfolgerin bin ich jedoch beruhigt und kann gut lassen», erzählt der Wilener.

## Der Kitt von damals

«Die Zeiten haben sich verändert», stellt der ehemalige Gemeindepräsident fest und grüsst dabei eine Dame, die seinen Weg kreuzt. «Ich glaube nicht, dass ein Projekt wie die «Dorfschür» heute noch machbar wäre.» Auch wenn seine Nachfolger, Kurt Enderli und Michael Gieseck, einen Zugang zu den Menschen in Wilen fanden, sei der Zusammenhalt nicht mehr so wie zu seiner Zeit, gibt Martin Giger zu bedenken. «Wilen ist gewachsen und hat sich verändert. Es gibt nun auch mehr Wohnungen in der Gemeinde und damit hat sich auch die Anonymität verstärkt», sagt er. Eine Patentlösung hat der 87-Jährige nicht. «Ich denke, das Vereinsleben sollte wieder stärker gefördert werden. Denn so kann die Gemeinschaft wieder mehr zusammenwachsen.» Inzwischen hat Martin Giger seinen Spaziergang beendet. Er steht vor dem Eingang seiner Zweizimmerwohnung. «Unser Haus haben wir einer jungen Familie verkauft», verrät er. «Ich vermisse den Kitt von damals», so der 87-Jährige. Sorgen um die Gemeinde mache er sich allerdings nicht: «Der Zusammenhalt ist anders, aber trotzdem gut.»

## Impressionen



**lernpunkt.**  
Damit Lernen gelingt

- Lernschwierigkeiten überwinden
- Lernen optimieren
- Lösungen finden



www.lernpunkt-wilen.ch

Vertrauen bringt vorwärts – seit 1935

Was wir planen, entwickeln und bauen, sind letztlich Brücken in die Zukunft – gemacht für Generationen. Dafür stehen wir mit unserem Namen.

**vertraut. vorwärts.**

**Vetter AG**  
Bauunternehmung | Immobilien · Matzingerstrasse 2 · 9506 Lommis  
Telefon 052 369 45 45 · www.vetter.ch




**JEMAKO**  
SIMPLY CLEAN

**Sandra Montibeller**  
selbständige Vertriebspartnerin

Reinigungsprodukte für Haushalt und Gewerbe

**Shaba**  
METHODE

**Sandra Montibeller**  
dipl. Shabadora

hautfreundliche Haarentfernung aus dem Orient

montibeller@thurweb.ch  
Tel. +41 76 248 95 50  
Freudenbergstrasse 3a, 9535 Wilen bei Wil





jemako-shop.com montibeller/

shaba.ch/de/studiofinder/thurgau/sandra-montibeller-329.html

**R. HEUBERGER**

**ZÄUNE**

9535 WILEN B. WIL  
9100 HERISAU  
Natel 079 319 89 89  
[www.heuberger-zaeune.ch](http://www.heuberger-zaeune.ch)  
heuberger-zaeune@gmx.ch



**SPAR express**

**Mehr als nur ein Tankstellenshop**

Der SPAR express in Wilen bei Wil ist weitaus mehr als nur eine schnelle Station für zwischendurch. Ob klassischer Take-Away vor der Arbeit, eine Znüni Pause mit den Kolleginnen und Kollegen oder schnelle Besorgungen am Abend – Shopleiterin Diana Krentic und ihr Team sorgen jeden Tag für ein Sortiment, welches mit Frische und Qualität überzeugt.

Besonders die regionalen Spezialitäten machen den Unterschied und bringen ein Stück Heimat direkt ins Regal. Ein echtes Highlight sind die täglich frisch zubereiteten Burger – saftig, hausgemacht und genau das Richtige für alle, die sich unterwegs etwas Gutes gönnen möchten. Dazu ein Kaffee aus dem Bean Tree Bistro und der kurze Stopp wird zum genussvollen Moment.

Frische, Qualität und Persönlichkeit an einem Ort vereint.

Kommen Sie vorbei und entdecken Sie selbst, was alles in Ihrem Tankstellenshop steckt. **Tanken. Einkaufen. Geniessen. Frisch, lokal, persönlich.**

SPAR express Shop  
Weidstrasse 1 | 9535 Wilen bei Wil



**Garage A1 Dux, Wilen b. Wil**  
**Ihre Autowerkstatt für alle Marken**

**David Dux, Garagenbetriebe gibt es viele. Was macht Ihren Betrieb besonders?**  
Als leidenschaftlicher Automechaniker lege ich höchsten Wert auf Qualität zu fairen Preisen. Ich konzentriere mich voll und ganz auf Reparatur- und Servicearbeiten. Ich verzichte bewusst auf den Autohandel und widme mich ausschliesslich meiner Werkstatt. Meine Arbeit ist dadurch sorgfältig, effizient und kostengünstig.

**Haben Sie so etwas wie einen Leitsatz bei Ihrer Arbeit?**  
Ich repariere und pflege jedes Fahrzeug genauso, wie wenn es mein eigenes wäre. Meine Kunden können sich darauf verlassen, dass ich ihr Auto oder ihr Nutzfahrzeug in einen einwandfreien Zustand bringe und dabei preisbewusst vorgehe. Die Kundenzufriedenheit steht bei mir über allem.

**Auf welche Berufserfahrung können Sie verweisen?**  
Ich habe einen eidgenössischen EFZ in dieser Branche, so wie die Ausbildung zum Kundendienstberater absolviert. Während dieser Zeit habe ich viele Erfahrungen mit allen möglichen Personenwagen- und Nutzfahrzeugmarken sammeln können. Insbesondere verfüge ich über fundierte Kenntnisse aller Typen des VAG-Konzerns, also von Marken wie VW, Audi, SEAT und Škoda.

**Was hat Sie dazu bewogen, im vergangenen Jahr Ihre eigene Autowerkstatt zu gründen?**  
Es war vor allem meine Begeisterung für den Beruf. Die Arbeiten in der Werkstatt sind sehr abwechslungsreich. Kein Fahrzeug ist wie das andere. Besonders motiviert hat mich aber auch die Vision, meinen Kunden genau den Service bieten zu können, den ich mir selbst wünschen würde.

**Ihre Garage befindet sich im Geschäftshaus «MONDI» in Wilen. Welche Vorteile bietet der Standort?**  
Die Garage liegt direkt am Stadtrand von Wil und ist auch von Rickenbach und Wilen aus optimal erreichbar. Die grosszügigen Räumlichkeiten bieten optimale Voraussetzungen für meinen Betrieb mit ausreichend Parkplätzen im Aussenbereich. Der Standort ist sowohl für mich als auch für meine Kundschaft sehr vorteilhaft.

**Wie können interessierte Kunden Ihre Dienstleistungen buchen?**  
Ich bin selbst Ansprechpartner für meine Kundschaft und kümmere mich als Mechaniker selbst um alle Aufträge. Direkter und persönlicher geht's nicht. Am besten bin ich telefonisch unter 079 906 95 35 erreichbar.

**Garage A1 Dux**

Garage A1 Dux – Hubstrasse 22c – 9535 Wilen b. Wil – Tel. 079 906 95 35 – [info@garagea1.ch](mailto:info@garagea1.ch) – [garagea1.ch](http://garagea1.ch)




**DANKE WILEN**  
**für die erfolgreiche Zusammenarbeit!**


Mit grosser Freude realisierten wir gemeinsam mit der Gemeinde und dem Gewerbe Wilen diese vielseitige Sonderausgabe. Dank Ihres Engagements und Ihrer Bereitschaft, die Chancen dieser Plattform zu nutzen, konnten wir eine Ausgabe schaffen, welche Vielfalt und Stärke von Wilen ins Rampenlicht unserer Region stellt.

**Sie wünschen eine Werbekampagne, welche in allen Haushaltungen erscheint?**

Nicole Künzler berät Sie gerne.  
Tel. 071 913 47 25  
[nicole.kuenzler@wiler-nachrichten.ch](mailto:nicole.kuenzler@wiler-nachrichten.ch)  
Kundenberaterin Hinterthurgau

Lückenlos in jedem Haushalt  
**Wiler Nachrichten**

Wünschen Sie eine eigene Firmenzeitung?  
**diniziti.ch**



# Mit Wilens Wühlmaus auf Spurensuche

Daniela Wiesli erforscht die Geschichte von Wilen – und entdeckt mit ihrem Team Spuren aus über 2000 Jahren

Von Dominique Thomi

**Auf dem Gelände und im Wald gräbt Daniela Wiesli nach der Geschichte ihres Dorfs. Von römischen Münzen bis zu mittelalterlichen Relikten – hier wird Wilens Vergangenheit wieder sichtbar.**

«Dass jemand Geschichte langweilig findet, ist für mich ganz und gar nicht nachvollziehbar», sagt Daniela Wiesli bestimmt. Verständlich, ist doch die 50-Jährige als Wilens Wühlmaus bekannt. Seit rund 25 Jahren forscht sie bereits nach der Geschichte von Wilen. Angefangen habe ihre Reise mit historischen Postkarten des Dorfs, welche die Historikerin erwarb. «Irgendwann bin ich aber an Grenzen gestossen», erinnert sich Wiesli. Durch einen Brand in den 1950er-Jahren ging ein grosser Teil des Bürgerarchivs verloren. «Ich kam in der Geschichte nicht weiter zurück als ins frühe 18. und 19. Jahrhundert», sagt sie. Die bis dahin gesammelten Informationen veröffentlichte Daniela Wiesli im

**«Das alles fühlt sich manchmal an wie in einem Fiebertraum.»**

Jahr 2018 im Buch «Wilen bei Wil – Ein Dorf erinnert sich». Für die Geschichtsbegeisterte war damit jedoch noch lange nicht Schluss: «Ich bewarb mich um eine Bewilligung für die Suche mit Metalldetektor beim Amt für Archäologie Thurgau und begann schliesslich, im Boden nach unserer Geschichte zu suchen.»

## Zwischen Dosen und Denaren

Man sieht Daniela Wiesli in ihrer Freizeit häufig im Gelände, wo sie nach Zeugnissen der Vergangenheit sucht. «Vor zwei Jahren fanden mein Team und ich im Wuereholz zehn römische Silbermünzen, sogenannte Denare», erzählt die Wilenerin. Die Entdeckung vom März 2024 sei nicht die einzige geblieben. «Wenn man einmal etwas findet, findet man anschliessend meist noch mehr», verrät Wiesli mit einem Glitzern in den Augen. «Bei einem Hohlweg, den wir in die Neuzeit datierten, fand sich kürzlich sogar eine keltische Münze. Das zeigt uns, dass es noch weiter in der Zeit zurückgeht.» Neben römischen und keltischen Münzen entdeckte das Team



Daniela Wiesli erhält neben ihren Fundstücken auch immer wieder geschichtliche Dokumente der Wilener Bevölkerung.



Römische Fibeln, Bleigeschosse oder keltische Münzen (l.) – Daniela Wiesli hat über 2000 Jahre Wilener Geschichte gefunden.



auch mittelalterliche Objekte. Dabei lägen die historischen Schätze oft nur wenige Zentimeter unter der Erdoberfläche: «Liegt etwas tiefer, ist es meist Abfall. Wir finden unzählige Dosen und Batterien sowie auch schon mal einen Farbeimer oder Autobestandteile.» Die Suche in Wilen, so Wiesli, dauere bestimmt noch einige Jahre. «Solange wir noch Neues finden, können wir doch nicht aufhören», schmunzelt sie.

## Alles begann mit einem Häckeli

Ihre Leidenschaft für Geschichte entfachte damals ihr Lehrer in der ersten Klasse. «Er hat den Unterricht so spannend gestaltet», schwelgt Wiesli in Erinnerungen. Vor allem Schlösser und Burgen hatten es der Siebenjährigen angetan. «Zu Weihnachten wünschte ich mir unbedingt ein Ausgrabungswerkzeug», verrät sie. Dies habe sie dann

auch bekommen. «Ich wollte mit meinem «Häckeli» die Burg Kranzenberg in Oberschönau freilegen», lacht Daniela Wiesli. Natürlich wäre dies hochgradig verboten gewesen. Bis heute kam es nie zu dieser Ausgrabung. Das Feuer und die Leidenschaft für Geschichte begleiten

**«In Wilen ist mein Forschungsgebiet und ich möchte alle Funde sehen.»**

die 50-Jährige aber immer noch. So hat Wiesli unter anderem Geschichte studiert und in ihren frühen Zwanzigern auch in der Unterwasserarchäologie Fuss gefasst: «Ich besuchte damals einen Kurs, bei dem ich völlig aufgehen konnte. Am Ende wurde mir dann sogar die Kursleitung angeboten», lacht sie. Zehn Jahre war Daniela Wiesli für die Nau-

tical Archaeology Society tätig und bildete auch Sporttaucher aus. Aktuell arbeitet die Wilenerin auch an einem unterwasserarchäologischen Projekt am Zürichsee mit. «Wir dokumentieren 27 neuzeitliche Schiffswracks und werden diese von August bis September im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentieren», erklärt sie.

## Schätze aus der Bevölkerung

Die Funde, die Daniela Wiesli in Wilen macht, darf sie nicht behalten, sondern muss sie ans Amt für Archäologie des Kantons Thurgau abgeben. Ist da nicht etwas Wehmut dabei, wenn man seine Funde abgeben muss? «Ich halte unsere Funde fotografisch und die wichtigsten mit Koordinaten fest. Es ist das einzig Richtige, die Objekte dem Amt zu übergeben», meint sie. So sei auch sichergestellt, dass sie für die Nach-

welt erhalten bleiben. «Zudem darf ich das Gefundene öffentlich machen. Das ist in der Archäologie sonst eher unüblich», sagt Wiesli. «Unsere erste Suche mit den Detektoren liessen wir medial begleiten, das kam anfangs in der Fachwelt nicht so gut an.» Doch die Wilener Bevölkerung scheint ihre Arbeit zu schätzen. «Ich bekomme viele Reaktionen auf Zeitungsartikel», freut sie sich. Doch

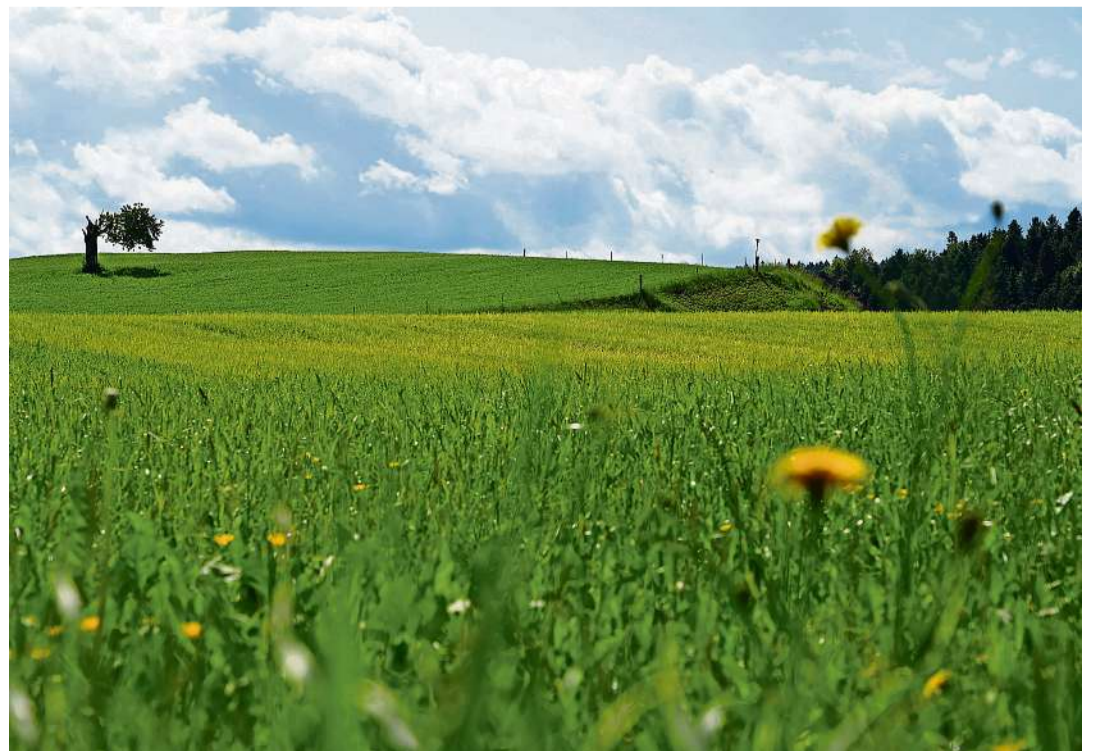
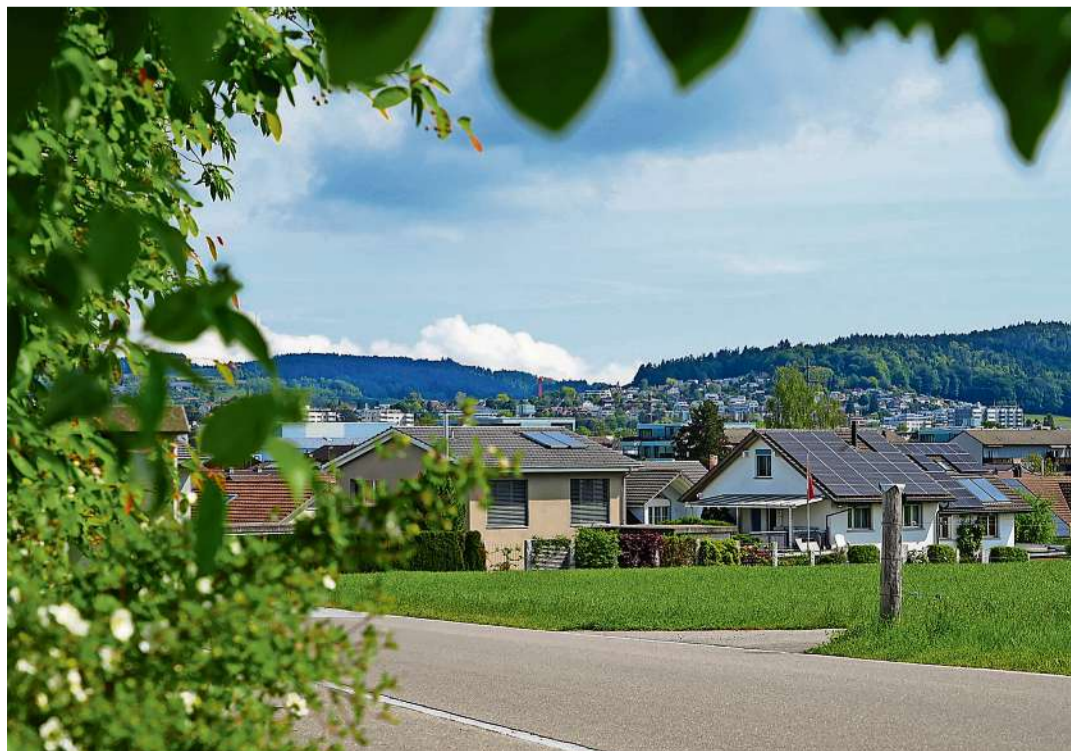
**«Dass jemand Geschichte langweilig findet, ist für mich ganz und gar nicht nachvollziehbar.»**

nicht nur positive Rückmeldungen, auch historische Schätze teilen die Wilenerinnen und Wilener mit ihr: «Ich erhielt kürzlich 40 Fotos aus den 60er-Jahren. Ich habe mich riesig über diese nette Geste gefreut.» Auch eine Briefsammlung aus den 50er-Jahren erhielt sie auf diese Weise.

## Schattenseite der Aufmerksamkeit

«Die öffentliche Aufmerksamkeit führt aber auch zu Problemen», hält die 50-Jährige fest. So gebe es immer wieder Leute, die ohne Bewilligung auf historische Spurensuche gingen. «Es gab auch schon Begegnungen, bei denen mir mitgeteilt wurde, dass man seinen Fund online verkaufen wolle», so Daniela Wiesli. Doch nicht nur Personen ohne, auch solche mit Bewilligung können zum Ärgernis werden. Wiesli pocht auf klare Regeln: «In Wilen ist mein Forschungsgebiet und ich möchte alle Funde sehen.» Sie habe schon römische Gewandnadeln, sogenannte Fibeln, im Müll von anderen Suchenden entdeckt, erinnert sie sich. «Es ist aber durchaus möglich, mit mir auf die Suche zu gehen», hält sie fest. Daniela Wiesli bietet auch Rundwanderungen für Jung und Alt an. «Es gibt mehrstündige Touren, auf denen wir über 2000 Jahre Wilener Geschichte erleben können», so die Historikerin. Hierfür darf sie sich bereits auf dem Amt abgegebene Funde wieder zurückholen. «Es hat eine ganz andere Wirkung, wenn man Geschichte auch anfassen darf», lächelt sie. «Es ist so faszinierend, was wir alles hier in Wilen finden, und ein absolutes Glück.» Ihre Suche wird sie weiter fortsetzen: «Irgendwann kommt das Highlight und wir finden hoffentlich eine Siedlung. Das alles fühlt sich manchmal an wie in einem Fiebertraum», gibt Daniela Wiesli zu.

## Impressionen





- VORHÄNGE
- PLISSEE
- STANGEN & SCHIENEN
- POLSTER
- DIVERSE NÄHARBEITEN

**Susanne Bommer-Rutz** Hubstrasse 23 www.stoffX.ch  
 Innendekorationsnäherin 9535 Wilen info@stoffX.ch 079 678 94 42



**Weidstrasse 3**  
**9535 Wilen**  
**Mobile: 076 378 44 10**  
**Mail: rombachtchristian@gmail.com**



**Nadja Engler** Freudenbergstrasse 16  
 9535 Wilen b. Wil

Tel: 078 762 87 24  
 Corpus-forma@thurweb.ch

**Corpus Forma Kosmetik**

ganz klar  
**SANITÄR R.OSWALD**

079 352 12 83 | 9535 Wilen

- Service
- Umbauten
- Neubauten
- Industriebauten
- Enthärtungsanlagen
- Gas- und Luftdruckleitungen



Ihr Fachmann für Heizungen, Feuerungen, Wärmepumpen seit 1995



**Quinter & von Ah** Sanierungen  
 Heizungen und Feuerungen Umbauten  
 Brennerservice  
 Heizungsservice  
 Reparaturen

8371 Busswil - 9535 Wilen - 8370 Sirnach

071-923 82 27 / 079-659 32 00 / www.heizung-en.ch

**HEUBERGER**  
 SCHREINERHANDWERK

Weingartenstr. 7, 9535 Wilen bei Wil  
 phone 0041 078 886 57 09  
 mail@heuberger-schreinerhandwerk.ch

**WILMOBIL am Tag.**  
**SALÜ am Abend.**  
 Unterwegs in Wil und Wilen.



**WILMOBIL**  
 Immer da, schneller dort.



**WILMOBIL AM TAG.**

WilMobil verbindet Wilen mit der Stadt Wil zuverlässig und flexibel. Als Teil des öffentlichen Verkehrs sorgt unser Angebot mit modernen Bussen täglich für eine einfache und komfortable Mobilität und erschliesst Arbeitsorte und Freizeitziele – ganz ohne Auto.



**SALÜ AM ABEND.**

SALÜ ist das flexible ÖV-Abendangebot in der Region Wil und Wilen und ergänzt den öffentlichen Verkehr genau dann, wenn dieser eingeschränkt ist. Fahrten werden einfach per App, Webseite oder Telefon gebucht – ein fixer Fahrplan entfällt. Ein dichtes Netz aus über 100 Haltepunkten ermöglicht kurze Wege. Neben den regulären ÖV-Haltestellen stehen auch am Boden blau gekennzeichnete, virtuelle Haltestellen zur Verfügung. Mit SALÜ kommst du sicher und günstig nach Hause!



[www.salue-mobile.ch](http://www.salue-mobile.ch)



**Teilzeit-Fahrpersonal gesucht!**

Du suchst eine Tätigkeit mit Verantwortung, Kundenkontakt und geregelten Einsätzen am Nachmittag und Abend. Dann passt du perfekt zu uns.



**Pensum**  
**40 bis 60**  
**Prozent**



**Mo - Fr**  
**zwischen**  
**15:00 Uhr**  
**& 21:00 Uhr**



**Arbeitsort**  
**Wil**

**Jetzt bewerben!**



<https://jobs.busost.ch/fahrdienst/>

# «Haben in Wilen neues Leben begonnen»

Nach der Flucht aus dem zerstörten Mariupol hat Alexander Sierikov in Wilen ein neues Zuhause gefunden – doch die Erinnerungen bleiben

Von Lui Eigenmann

90'000 Ukrainerinnen und Ukrainer flüchteten seit dem Angriff von Russland in die Schweiz. Alexander Sierikov und seine Frau Iryna sind 2022 nach Wilen gekommen. Der 64-Jährige Ukrainer erzählt, weshalb er seine Heimatstadt Mariupol nur selten vermisst und was er an der Gemeinde Wilen besonders schätzt.

Einen ganzen Monat haben Alexander Sierikov und seine Frau Iryna im Keller ihres Wohnhauses verbracht, bis sie sich im Frühling 2022 entschlossen haben, aus ihrer Heimatstadt Mariupol zu fliehen. «Wir hatten kein Essen, kein Wasser, keinen Strom und kein Gas», erzählt Sierikov. «Wir haben den ganzen Tag damit verbracht, den russischen

**«Ich vermisse Mariupol selten – die letzten Erinnerungen daran sind nicht unbedingt positiv.»**

Bomben und Raketen zuzuhören. Um nicht zu verdursten, haben wir Regenwasser gesammelt oder Schnee geschmolzen.» Die Flucht ist nun bereits über vier Jahre her. Der 64-Jährige hat Deutsch gelernt und einen Job gefunden, doch die Geschehnisse haben Spuren hinterlassen. «Ich zucke heute noch bei jedem lauten Knall zusammen», sagt er. «Auch meine Frau ist noch immer sehr schreckhaft.»

## Unterstützung der Gemeinde

Alexander Sierikov und seine Frau wohnten in einer Wohnung mit Garten in Mariupol. Sie sind beide in der Ukrainischen Metropole aufgewachsen. Der 64-Jährige arbeitete in einer kleinen Werkstatt, wo er hauptsächlich Schiffe reparierte. Kurz

**«Ich habe nun ein neues Vaterland, eine neue Gemeinde und eine neue Muttersprache.»**

nachdem der Krieg in ihrer Heimat ausgebrochen war, flohen sie zu Fuss in eine nahe gelegene Stadt und dann mit dem Bus über Polen in die Schweiz. Seit über vier Jahren wohnt das Ehepaar nun bereits in der Gemeinde Wilen. Alexander Sierikov



Alexander Sierikov ist vor vier Jahren mit seiner Frau Iryna aus der Ukraine nach Wilen geflüchtet. Das Paar hat in Wilen eine neue Heimat gefunden.

arbeitet als Traktorfahrer bei der ZAB in Bazenheid. «Bei der Jobsuche hatte ich Unterstützung der Gemeinde Wilen», sagt Sierikov. «Dafür bin ich sehr dankbar.»

## Neues Leben begonnen

Sierikov's Gefühle gegenüber seinem alten Zuhause sind gemischt. «Ich vermisse Mariupol selten – die letzten Erinnerungen daran sind nicht unbedingt positiv», sagt der Ukrainer. Nach dem Krieg nach Mariupol zurückzugehen, sei deshalb keine Option für das Ehepaar. «Wir haben hier in Wilen ein neues Leben begonnen». Er teilt sein Leben in einen Abschnitt vor dem Krieg und einen danach. «Ich habe nun ein neues Vaterland, eine neue Gemeinde und eine neue Muttersprache», betont der 64-Jährige. Ausserdem hätten er und seine Frau in der Ukraine alles verloren: Ihre Wohnung sei

völlig zerstört und auch das Zuhause ihrer engen Familie sei nicht mehr bewohnbar. Nur zwei Monate nach der Ankunft des Paares in

**«Ich zucke heute noch bei jedem lauten Knall zusammen.»**

Wilen, sei deshalb auch sein Sohn mit Frau und Kind nachgekommen. Die beiden versuchen, so viel Zeit wie möglich mit ihrem Enkel zu verbringen.

## Nur Freunde aus der Schweiz

«Man weiss alles viel mehr zu schätzen, vor allem die Familie, aber auch die zurückgewonnene Ruhe», betont Alexander Sierikov. Zusammen mit seiner Frau unternimmt er deshalb gerne Spaziergänge in der Natur. Kontakt zu anderen

Ukrainischen Leuten haben die beiden nicht. «Meine Freunde kommen alle aus der Schweiz», sagt er. Dazu zähle er auch die Mitarbeitenden der Gemeinde, unter anderem den Gemeindepräsidenten Michael Gieseck. «Ich kann mit Fragen jederzeit zu ihm kommen – mit administrativen oder rechtlichen Fragen. Herr Gieseck hat zwar viel zu tun, aber er nimmt sich trotzdem Zeit.» Der 64-Jährige bezeichnet die Schweiz als «das Land der Gesetze». «Gesetz ist hier Gesetz. Es gilt für den kleinen und für den grossen Mann», betont er. Dies fände er sehr gut, es gebe aber auch viel zu lernen. Zum Schweizer Staatssystem komme zudem noch die Sprache. «Deutsch ist eine schwere Sprache. Zum Beispiel das Wort Sprechen: Vorsprechen, Versprechen, Vorsprechen – alles bedeutet was anderes oder das gleiche.»

## Schweizerdeutsch lernen

Trotzdem ist Alexander Sierikov motiviert, die Deutsche Sprache zu lernen. Und nicht nur das: Auch Schweizerdeutsch möchte er irgendwann beherrschen. «Ich sage den Leuten immer extra, dass sie mit mir Schweizerdeutsch sprechen sollen. Nur wenn ich etwas nicht

**«Ich sage den Leuten immer extra, dass sie mit mir Schweizerdeutsch sprechen sollen.»**

verstehe, dann sollen sie auf Hochdeutsch ausweichen.» Der grösste Wunsch des Ehepaars ist allerdings nicht erlernbar: «Wir möchten in Ruhe alt werden», wünscht sich der 64-Jährige. Doch die Voraussetzungen dafür seien gut. «Wir fühlen uns sehr wohl hier», begründet er.

## Impressionen



# Stärkung der Vorortversorgung

Ein Jahr nach Baubeginn ist das Ärztezentrum Wilen gut angekommen

Ein Jahr nach Baubeginn hat sich das Ärztezentrum Wilen in der regionalen Gesundheitsversorgung etabliert. Die Nachfrage ist hoch, das Angebot wurde laufend erweitert und auch im Zusammenspiel mit Zuweisern hat sich die Praxis als fester Bestandteil im Versorgungsnetz der Region entwickelt.

Ein Jahr nach Baubeginn zeigt sich: Das Ärztezentrum Wilen hat sich in der Region gut etabliert und leistet einen wichtigen Beitrag zur wohnortnahen medizinischen Versorgung. Seit der Eröffnung konnte das Zentrum bereits viele Patienten aufnehmen und betreuen. Die Nachfrage ist erfreulich hoch, sowohl aus Wilen als auch zunehmend aus weiteren Gemeinden. Besonders positiv entwickeln haben sich auch die Beziehungen zu den Zuweisern. Das Ärztezentrum Wilen wird heute von verschiedenen medizinischen Partnern als verlässliche Anlaufstelle wahrgenommen. Auch Patienten aus anderen Zentren werden vermehrt nach Wilen überwiesen. Dies zeigt, dass das Zentrum an Bekanntheit gewonnen hat und sich als kompetenter medizinischer Partner in der Region positionieren konnte.

## Gut eingelebtes Team

Nicht nur auf Patientenseite ist das Ärztezentrum gut angekommen. Auch das Team hat sich im neuen Umfeld sehr gut eingelebt. Die internen Abläufe konnten laufend gefestigt und weiterentwickelt werden. Als Unternehmen ist das Ärztezentrum Wilen heute stark vor Ort verwurzelt und versteht sich als langfristiger Bestandteil der regionalen Gesundheitsversorgung. Der persönliche Kontakt zu den Patienten, die hohe Erreichbarkeit sowie die kontinuierliche Betreuung stehen weiterhin im Zentrum der täglichen Arbeit. Gerade in einer Zeit, in der wohnortnahe medizinische Angebote immer wichtiger werden, ist eine gut erreichbare Hausarztpraxis für viele Menschen von grosser Bedeutung.

## Hohe Zufriedenheit bei Patienten

Die Rückmeldungen der Patienten sind sehr positiv. Besonders geschätzt werden die persönliche Betreuung, die kurzen Wege, die gute Erreichbarkeit und das breite medizinische Angebot unter einem Dach. Viele Patienten zeigen sich rundum zufrieden mit der Versorgung im Ärztezentrum Wilen. Ein weiterer Pluspunkt ist die Sprachenvielfalt im Team. Sie erleichtert die Kommuni-



Das Team des Ärztezentrums: Sascha Beck COO, Nazanin Khajavi Dr. med., Sandra Leutenegger MPA und Christiane Brockes Prof. Dr. med. z.V.g.

kation mit Patienten unterschiedlicher Herkunft und trägt wesentlich dazu bei, Vertrauen aufzubauen und medizinische Anliegen verständlich zu besprechen.

## Hausbesuche werden geschätzt

Auch in den umliegenden Wohn- und Pflegeheimen der Region hat sich das Ärztezentrum Wilen als zuverlässiger Partner etabliert. Die Patienten sowie die Pflege vor Ort

schätzen die regelmässigen Hausbesuche, die gute Zusammenarbeit und die hohe Erreichbarkeit des ärztlichen Teams. Gerade für ältere oder weniger mobile Menschen sind diese Besuche ein wichtiger Bestandteil einer patientennahen Versorgung. Die enge Abstimmung mit den Pflegefachpersonen ermöglicht eine kontinuierliche Betreuung und rasche medizinische Einschätzungen, wenn diese benötigt werden.

## Leistungsangebot ausgebaut

Parallel zur wachsenden Nachfrage wurde auch das Leistungsangebot weiterentwickelt. Neben der hausärztlichen Grundversorgung bietet das Ärztezentrum Wilen ein breites Spektrum an medizinischen Leistungen an. Die Patienten profitieren dadurch von kurzen Wegen, klaren Abläufen und einer umfassenden Betreuung vor Ort. Mit dem weiteren Ausbau des Angebots und der zunehmenden Bekanntheit in der Region stärkt das Ärztezentrum Wilen seine Rolle als moderner, verlässlicher und patientennaher Gesundheitsdienstleister.

## Verlässlicher Gesundheitspartner

Ein Jahr nach Baubeginn fällt die Bilanz sehr positiv aus. Das Ärztezentrum Wilen an der Dorfstrasse 37 ist in der Bevölkerung angekommen, hat sich als Team gefestigt und ist in der regionalen Gesundheitsversorgung gut verankert. Die hohe Patientenzufriedenheit, die guten Beziehungen zu Zuweisern und die zunehmende Nachfrage aus umliegenden Gemeinden zeigen, dass das Konzept einer wohnortnahen, gut erreichbaren und breit aufgestellten medizinischen Versorgung überzeugt. *pd*

# Energiepolitik vor Ort

Die Energiekommission Wilen im Porträt

Energiefragen betreffen heute viele Bereiche des täglichen Lebens – von der Versorgung bis zur effizienten Nutzung von Ressourcen. Dabei geht es nicht nur um Strom oder Heizöl, sondern um sämtliche Energieformen, die im Alltag benötigt werden.

Die Energiekommission wirkt als fachliches Gremium, das den Gemeinderat unterstützt. Sie bereitet Themen auf und erarbeitet Entscheidungsgrundlagen. Gleichzeitig nimmt sie Aufträge des Gemeinderats auf, prüft diese und führt sie in eine beschlussfähige Form über. Die Tätigkeit der Energiekommission erfolgt grösstenteils im Hintergrund. Fachliche Arbeit und aktuelle Schwerpunkte Zentrale Aufgabe der Kommission ist es, Projekte und Fragestellungen im Hinblick auf Ener-

gieeffizienz, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit zu beurteilen. Damit schafft sie die Grundlage für fundierte Entscheidungen auf Gemeindeebene. Ein gemeindeweites Energieleitbild ist ein mittelfristiges Ziel. Aktuell erarbeitete die Energiekommission ein eigenes Leitbild, das als Grundlage für die interne Arbeit dient und hilft, Themen einheitlich zu beurteilen und Prioritäten festzulegen. Dieses wird an der kommenden Gemeindeversammlung der Bevölkerung vorgestellt. Parallel dazu entsteht ein aktualisierter Förderkatalog. Dieser soll sicherstellen, dass bestehende und zukünftige Massnahmen sowohl der Gemeinde als auch den Werken konkret dienen und nachvollziehbar angewendet werden können. Ein gezieltes fördern von bestimmten Technologien kann unter Umständen einen frühen Anreiz zur Umsetzung leisten. Die Rah-



Die Mitglieder der Energiekommission Wilen: Silvan Hungerbühler, Thomas Volken, Lisa Aebersold (Aktuarin und Sekretariat), Franziska Feiss, Markus von Ah, Roger Dierauer (Präsident) und Alessandro Buriola. z.V.g.

menbedingungen im Energiemarkt verändern sich zunehmend in kurzen Abständen. Neue gesetzliche Vorgaben, technologische Entwick-

lungen und wirtschaftliche Einflüsse machen es anspruchsvoller, den Überblick zu behalten und die richtigen Schwerpunkte zu setzen. Die

Energiekommission trägt dazu bei, diese Entwicklungen einzuordnen und daraus klare Fokuspunkte abzuleiten. Die Arbeit der Kommission ist Teil der energiepolitischen Entwicklung auf kommunaler Ebene. Denn Gemeinden übernehmen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung entsprechender Massnahmen und setzen dabei eigene Schwerpunkte. Die Energiekommission strukturiert Themen, bringt unterschiedliche Perspektiven ein und steht im Austausch mit Fachstellen und Programmen im Energiebereich. Gleichzeitig ist es ein Anliegen, die eigene Arbeitsweise weiterzuentwickeln und Erfahrungen mit allen zu teilen. Die Kommission versteht ihre Tätigkeit auch als mögliches Praxisbeispiel und hofft, dass Ansätze aufgegriffen oder als Orientierung für vergleichbare Gremien genutzt werden können. *Roger Dirauer*

## Impressionen

